



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Herdeg, Christian, *Small Disc Fluogreen/Ciclamino*, 2006, MDF Scheibe, Farbe, Argonlichtkreis, 130 cm / Durchmesser (Objektmass), Privatbesitz, ab 2006

#### Bearbeitungstiefe



#### Name

**Herdeg, Christian**

#### Lebensdaten

\* 14.6.1942 Zürich

#### Bürgerort

Zürich

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Lichtplastiker. Skulptur, Relief und Environment mit Neon- und Argonröhren. Kunst im öffentlichen Raum in der Schweiz und in Deutschland

#### Tätigkeitsbereiche

Licht, Lichtkunst, Objektkunst, Skulptur, Environment, Konzeptkunst, Multiple, Fotografie, Kinetische Kunst, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum, Installation, Relief

#### Lexikonartikel

Christian Herdeg wächst in Zürich als Sohn des Sachfotografen [Hugo P. Herdeg](#) auf. Nach dem Besuch des Vorkurses an der Zürcher Kunstgewerbeschule absolviert er eine Lehre als Fotograf und arbeitet in der Folge als Reportagefotograf, Beleuchter und Dokumentarfilmer. 1968 wandert er mit seiner Frau nach Kanada aus. 1969 schafft er erste lichtkinetische Objekte und Modelle, die in Montreal, Toronto und Chicago ausgestellt werden.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz 1971 werden seine in Zürich präsentierten Lichtskulpturen weithin beachtet.

Ausstellungen im In- und Ausland folgen. Er erhält zwischen 1974 und 1979 sechs Auszeichnungen von Stadt und Kanton Zürich sowie dreimal das Eidgenössische Kunststipendium. Einzelausstellungen (Auswahl): 1976 Kunsthalle Düsseldorf; 1979 Galerie Beyeler, Basel; 1981 Kunsthalle Winterthur; 1983, 1993 und 1996 Galerie Jamileh Weber, Zürich; 2002 Fassbender Stevens Gallery, Chicago; 2006 Kunstmuseum Celle; 2009 Centrum Kunstlicht in de Kunst, Eindhoven.

Christian Herdeg arbeitet seit 1969 als einer der ersten Kunstschaaffenden in der Schweiz mit Neonlicht. In Anlehnung an die Minimal Art inszeniert Herdeg Farblichtfelder in verschiedenen Variationen. Herdeg's Interesse gilt den unterschiedlichen Aggregatzuständen des Lichtes in Bezug auf Texturen und Oberflächen. Nach komplexen Realisationen mit Edelgasröhren und diversen Werkstoffen, wie zum Beispiel in *Red Explosion* (1971), wo sich rot leuchtende, chaotisch ineinander verschlungene Neonröhren in vier Spiegeln reflektieren, werden seine Arbeiten seit Mitte der 1970er Jahre reduzierter. In *Step-On I -III* (1975) zeigt sich das prekäre Spannungsverhältnis von materieller Schwere und immaterieller Strahlkraft, indem Herdeg massive Steinquader auf Neonröhren platziert, sodass sie wie auf Lichtkissen zu schweben scheinen.

Parallel zur Auseinandersetzung mit Material, Licht und Volumen entstehen reliefartige Neon-Tableaux, die wie Gemälde an der Wand hängen. Dabei kombiniert Herdeg Lichtkörper mit mono- und diachromen Flächen. In der Werkreihe *Licht vor Licht* (1978–1983) strahlen je zwei horizontale, durch eine hochformatige Acrylglasscheibe getrennte Neonröhren in kontrastierendem Farbton nuancierte Lichtfelder aus. Basierend auf dieser Idee der Erzeugung von Raum und Kontrast mittels Licht entstehen in den 1980er Jahren erstmals wandübergreifende Installationen aus raumformenden Materialien wie Plexiglas und Argonlichtröhren.

1982 realisiert Herdeg in der Nähe des Zürcher Paradeplatzes seine erste Skulptur im öffentlichen Raum: *Sieben Lichtkörper auf Wasserebene* (UBS AG, Zürich) zeigt das in seinen Werken immer wieder aufgegriffene Zusammenspiel von Raum und Material beispielhaft, indem sich verschiedenfarbige Lichtströme in den sie umhüllenden Acrylglasskörpern und in der darunter liegenden Wasseroberfläche spiegeln. Herdeg's oft monumentale Installationen im Aussenraum sind geprägt von geometrischen Formen – Kreis, Quadrat und Linie – und der Bezugnahme auf die Grundstrukturen und Grenzen der sie umgebenden Architektur, wie in der temporären *Installation in romanischer Loggia* im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen (1999). Seit Beginn der 2000er Jahre kommen immer häufiger auch Leuchtdioden zum Einsatz, deren Farbe und Farbintensität via Computer gesteuert werden. Im

*Parkhaus Berntor* in Solothurn (2005), wo ein 18 Meter langes Farblichtband spiralförmig alle Stockwerke miteinander verbindet, wird durch den vorprogrammierten, kontinuierlichen Wechsel der Farbtöne in rhythmischen Abständen eine Dynamik erzeugt.

Seit 2005 greift Herdeg in seinen Arbeiten die monochromen Kreis- und Quadratformen früherer Werke auf und intensiviert die kontrastierende Wirkung der verwendeten Farben durch komplementäre Gegenüberstellungen (*Small Disc Fluogreen/Ciclamino*, 2006).

Christian Herdeg's Installationen und Objekte, die sich systematisch mit Farbfeldern und geometrischen Strukturen auseinander setzen, führen die konstruktivistischen Tendenzen der europäischen Lichtkunst weiter. Zugleich zeigen seine Arbeiten eine Nähe zur Minimal Art, was sich in seinem Farb- und Formgebrauch und der seriellen Anordnung niederschlägt. Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die künstlerische Auseinandersetzung mit den physikalischen und optischen Eigenschaften von Licht und seiner individuell erfahrbaren, sinnlichen Präsenz.

Werke: Baden, Regionalwerke AG, Lichthof, *Panta Rhei*, 1990; Kultur- und Kongresszentrum Trafo, *Zwölf dynamische Lichttafeln*, 2002; Barmelweid (AG), Klinik Barmelweid, *Lichtstruktur*, 2000; *Lichtkreise*, 2010; Basel, Ciba AG, Lichthof K 135, *Network*, 1986; UBS AG, *Calligraphy II*, 1987; Frankfurt am Main, Platz der Einheit, *Synergie*, 1997; Horgen, Spital Zimmerberg, *Panta Rhei III*, 2005; Luxembourg, UBS AG, Eingangshalle, *Lichtrelief*, 2000; Château de Mouans-Sartoux (F), Espace de l'art concrète; München, Allianz Deutschland AG, *Drei Lichtfassaden*, 1998; Schaffhausen, Stadtbibliothek, *Panta Rhei II*, 1995; Solothurn, Parking AG, *Parkhaus Berntor*, 2005; Kunstmuseum Winterthur; Zürich, UBS AG, *Sieben Lichtkörper auf Wasserebene*, 1982; Eidgenössische Technische Hochschule ETH, Informatikgebäude, *Vier Lichtreliefs*, 1988; Universitätsspital, *Acht Lichtringe*, 1996; Pfizer AG, *Dynamisches Lichtband*, 2004; Zürich-Kloten, Flughafen, *So near – so far*, 1986; Zürich-Oerlikon, Elektrizitätswerk der Stadt Zürich EWZ, *Lichtsegel*, 1995.

Maya Rüegg, 2011

### Literaturauswahl

- *Neon Delight*. Christian Herdeg. Eindhoven, Centrum Kunstlicht in de Kunst, 2009. Text: Irene Müller. Eindhoven, 2009
- Eugen Gomringer: *Zur Sache der Konkreten*. Mit einem Nachwort von Karl Riha. Wien: Splitter, 2000
- *Beyond the Circle*. Insu Choi. Nigel Hall. Christian Herdeg. Paul Isenrath. Kyungki-do, Moran Museum of Art, 2000. [text:] Garrett E. Marshall. Kyungki-do, 2000
- Volker Schunck: *Christian Herdeg*. Basel: Wiese, 1991
- *Christian Herdeg*. Zürich, Gimpel-Hanover + André Emmerich Galerien, Neue Galerie, 1980. [Texte:] Willy Rotzler. Zürich, 1980
- *Christian Herdeg. Lichtobjekte*. Zürich, Galerie Maurer, 1976. [Zürich], 1976
- Jody Burns. *Christian Herdeg. Cork Marcheschi. Ludwig Wilding*. Städtische Kunsthalle, Düsseldorf, 1976. Redaktion: John Matheson. Düsseldorf, 1976

### Website

<http://www.christianherdeg.com>

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000729&lng=de>

### Letzte Änderung

10.02.2021

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.